

# Institutionenökonomik

Schmidt-Trenz

2023

ISBN 978-3-8006-7076-5

Vahlen

schnell und portofrei erhältlich bei  
[beck-shop.de](https://beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Schmidt-Trenz  
Institutionenökonomik

  
**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG



# Institutionenökonomik

Theorie der Governance

von

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz

Universität Hamburg  
Universität des Saarlandes

  
**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Verlag Franz Vahlen München

**Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz**, Professor am Fachbereich VWL der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg sowie Professor für VWL an der Fakultät für Empirische Humanwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft der Universität des Saarlandes.

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

ISBN Print: 978 3 8006 7076 5  
ISBN E-Book: 978 3 8006 7077 2

© 2023 Verlag Franz Vahlen GmbH  
Wilhelmstr. 9, 80801 München

Satz: Fotosatz H. Buck  
Zweikirchener Str. 7, 84036 Kumhausen

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH  
Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza

Umschlaggestaltung: Ralph Zimmermann – Bureau Parapluie

  
chbeck.de/nachhaltig

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier  
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

# Vorwort

Institutionen prägen unser Leben: Privat, von der Geburtsurkunde bis zum Totenschein, beruflich, vom Schulabschluss bis zum Arbeitsvertrag, und gesellschaftlich, von der Ehe bis zur Teilnahme an Wahlen, bewegen wir uns in einem riesigen und vom Einzelnen kaum zu überschauenden Geflecht von Regularien. Diese beruhen meist auf staatlicher Normsetzung, können aber auch Ergebnis privater Verträge und darüber hinaus auch Resultat sich entwickelnder sozialer Konventionen sein.

Institutionen sind ubiquitär. Das gilt natürlich insbesondere in und aus Sicht der Ökonomie. Wirtschaftliche Wahlentscheidungen, Entscheidungen unter Knappheit finden in einem Umfeld statt, das entweder durch das Recht des Stärkeren oder z. B. durch die Regeln des Wettbewerbs geprägt sein kann. Auch die Unternehmung ist ein institutionalisiertes Konstrukt, dessen Akteure sich regelgebunden verhalten. Die Unternehmung ist ein Spezialfall von, allgemeiner gesprochen, Organisation, in der Menschen ihre Ressourcen für die Verfolgung bestimmter Zielsetzungen regelbasiert bündeln. Klarerweise fallen daher auch Wirtschaftsverbände unter den Begriff der Organisation, wie letztlich auch der Staat als höchste Ordnungsform von Organisation, die alle anderen Organisationen umhüllt und sich das Recht nimmt, diese zu regulieren.

Institutionen sind wichtig. Auf die Frage, was unter den Determinanten Geografie, Handel und Institutionen den Unterschied zwischen den ärmsten und reichsten Nationen der Erde am besten erklärt, fanden Rodrik/Subramanian/Trebbi (2004, S. 131) heraus, „that the quality of institutions ‘trumps’ everything else.“<sup>1</sup>

Kurzum: Es gibt genug Gründe, weshalb sich Ökonomen mit Institutionen beschäftigen sollten. Drei Fragen stehen im Vordergrund: Wo kommen sie her? Welche Wirkungen gehen von ihnen aus? Wie sollten sie beschaffen sein, um organisatorische oder gar volkswirtschaftliche Effizienz zu befördern?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich das vorliegende Buch, dessen Untertitel „Theorie der Governance“ auf die Beantwortung der dritten Frage zurückzuführen ist. Der Leser sollte nach Lektüre dieses Buches valide Aussagen darüber anstellen können, wie „good governance“ im Großen wie im Kleinen aussieht.

Das Buch ist das Ergebnis von 30-jähriger Lehr- und Forschungstätigkeit in diesem Bereich, sowohl an der Universität Hamburg wie auch an der Universität des Saarlandes. Die Institutionenökonomie war zu Beginn der akademischen Laufbahn des Autors Anfang der 80er Jahre noch eine junge Disziplin, die sich ihren Stellenwert im ökonomischen Fächerkanon erst erkämpfen musste: gegenüber Betriebswirten, die sich mit praktischen Organisations- und Managementlehren befassen; gegenüber Volkswirten, die einen gut geformten institutionellen Rahmen schlicht annahmegemäß voraussetzten und von dort aus argumentierten; und gegenüber Juristen, die es zunächst als ungewöhnliche Grenzüberschreitung verstanden, dass einige

<sup>1</sup> Rodrik, D., A. Subramanian u. F. Trebbi (2004): Institutions Rule: The Primacy of Institutions Over Geography and Integration in Economic Development, in: Journal of Economic Growth 9, S. 131–165.

Ökonomen sich aufmachten, den Fokus ihrer Disziplin, so wie er bislang verstanden worden war, zu überschreiten und sich mit Gesetzestechnik zu beschäftigen. Inzwischen erkennen immer mehr Juristen an, dass die ökonomische Analyse des Rechts ein hervorragendes Instrument zu seinem besseren Verständnis ist.

Der nicht zu bezweifelnde Siegeszug der Institutionenökonomik wurde durch Verwendung einer Methodik ganz maßgeblich befördert, die heute aus diesem Wissenschaftsgebiet nicht mehr wegzudenken ist: die Spieltheorie. Sie erlaubt die mathematische Modellierung von Menschen, ihren Zielen und Aktionsmöglichkeiten im sozialen Kontext und damit die Beantwortung der Frage, welche Ergebnisse sich aus der Interaktion dieser Menschen mutmaßlich ergeben und inwiefern diese Ergebnisse von Regeln und Anreizen abhängen und durch deren geeignetes Design beeinflusst werden können.

Der Autor hat mit seiner Dissertation 1990 eine „Grundlegung einer Neuen Institutionenökonomik des Außenhandels“ unternommen und später die spieltheoretische Methodik im Rahmen seiner Habilitationsschrift 1996 mittels der „Logik kollektiven Handelns bei Delegation“ auf Verbände des Dritten Sektors angewandt. Artikel in *Public Choice*, dem *Southern Economic Journal*, in *Constitutional Political Economy*, den *Jahrbüchern für Neue Politische Ökonomie*, in *WiSt* und der Reihe *Recht und Ökonomik des Dritten Sektors* sind daraus hervorgegangen. Dabei war die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dieter Schmidtchen an dem von ihm geleiteten Center for the Study of the New Institutional Economics an der Universität des Saarlandes von größter Bedeutung, aus der zahlreiche Ideen und gemeinsame Artikel entstanden sind und dem ich an dieser Stelle ausdrücklich für die außerordentlich fruchtbare und prägende gemeinsame Zeit danke. Ein weiterer Dank gebührt dem Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Rolf Stober (Universität Münster und Universität Hamburg) für die in langjähriger Zusammenarbeit erhaltenen Impulse in allen Fragen des Wirtschaftsrechts und des Dritten Sektors.

Die intensive Befassung mit dem Schrifttum der Aufklärung, der Nationalökonomien des 19. Jahrhunderts, der Institutionenökonomien des beginnenden 20. Jahrhunderts einschließlich der österreichischen Schule, der ordoliberalen Schule im Nachkriegsdeutschland sowie der Public Choice-Theorie (Neue Politische Ökonomie), der Ökonomischen Analyse des Rechts, der Constitutional Economics und der Transaktionskostenökonomik, die vier letztgenannten allesamt angestoßen durch amerikanische Wissenschaftler in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, bilden die Grundlage dieses Buches. Das Gebiet der Institutionenökonomik nimmt inzwischen einen Umfang ein, dessen Bewältigung für die Zwecke einer handhabbaren Gesamtdarstellung einen gewissen Mut zur Lücke erfordert. Statt den Leser mit jeder Verästelung des Gebietes zu überfrachten, ist es Ziel dieses Buches, dem Leser die Grundzüge eines Fachgebietes und seiner Methodik in verständlicher Weise so näherzubringen, dass er die grundsätzliche Herangehensweise versteht. Außerdem soll er in die Lage versetzt werden, reale institutionelle Probleme einzuordnen, die grundsätzlich geeigneten Instrumente zu deren Bearbeitung zu ergreifen sowie, bei Bedarf, die Literatur zielgerichtet hinsichtlich einschlägiger Verfeinerungen zu konsultieren.

# Inhaltsübersicht

Vorwort .....	V
Inhaltsverzeichnis .....	IX
Abbildungsverzeichnis .....	XIII
<b>Einleitung</b> .....	1
E.1 Ziel des Buches .....	1
E.2 Zum Begriff der „Institution“ .....	1
E.3 Zum Aufbau des Buches .....	3
E.4 Einführende Basisliteratur .....	4
<b>Teil I: Methodische Grundlegung</b> .....	7
I.1 Vorläufer-Schulen und Nachbardisziplinen .....	9
I.2 Das neoklassische Wirtschaftsmodell als Ausgangspunkt .....	11
I.3 Kritik .....	17
I.4 Grundbegriffe der Institutionenökonomik .....	18
I.5 Protagonisten der Institutionenökonomik .....	32
<b>Teil II: Äußere Institutionen</b> .....	51
II.1 Theorie der Anarchie .....	53
II.2 Der protektive Staat .....	65
II.3 Der produktive Staat .....	86
<b>Teil III: Innere Institutionen</b> .....	107
III.1 Beispiel Schadensrecht/Haftungsregeln .....	109
III.2 Theorie der korporativen Akteure (Verbände) .....	112
III.3 Markt und Profit-Organisation (Firma) .....	115
III.4 Theorie der Bürokratie .....	119
III.5 Theorie der Nonprofit-Organisationen .....	121
III.6 Institutionenwahl: Markt, Vertrag, Firma, Verein, Kammer .....	132
<b>Teil IV: Institutionenökonomik Internationaler Transaktionen</b> .....	135
IV.1 Problemstellung .....	137
IV.2 Anknüpfungspunkt: Territorialität des Rechts .....	141
IV.3 Institutionenbildung im Außenhandel .....	149
Schlussbetrachtung .....	181
Personenverzeichnis .....	183
Stichwortverzeichnis .....	187





# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
Inhaltsübersicht .....	VII
Abbildungsverzeichnis .....	XIII
<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>E.1 Ziel des Buches .....</b>	<b>1</b>
<b>E.2 Zum Begriff der „Institution“ .....</b>	<b>1</b>
<b>E.3 Zum Aufbau des Buches .....</b>	<b>3</b>
<b>E.4 Einführende Basisliteratur .....</b>	<b>4</b>
<b>Teil I: Methodische Grundlegung .....</b>	<b>7</b>
<b>I.1 Vorläufer-Schulen und Nachbardisziplinen .....</b>	<b>9</b>
<b>I.2 Das neoklassische Wirtschaftsmodell als Ausgangspunkt .....</b>	<b>11</b>
<b>I.3 Kritik .....</b>	<b>17</b>
<b>I.4 Grundbegriffe der Institutionenökonomik .....</b>	<b>18</b>
I.4.1 Interaktion versus Transaktion .....	18
I.4.2 Governance .....	22
I.4.3 Transaktionskosten .....	23
I.4.4 Arten von Gütern, Transaktions- und Governancemuster .....	25
<b>I.5 Protagonisten der Institutionenökonomik .....</b>	<b>32</b>
I.5.1 Buchanan: konstitutionelle versus postkonstitutionelle Ebene .....	33
I.5.1.1 Kleines Anarchiemodell .....	34
I.5.1.2 Institutionelle Entscheidungsebenen .....	36
I.5.2 Hayek: spontane versus geplante Ordnung .....	37
I.5.2.1 Konstitutionelle Unwissenheit .....	37
I.5.2.2 Komplexität .....	37
I.5.2.3 Allgemeine Regeln .....	39
I.5.2.4 Arten von Ordnung .....	40
I.5.3 Williamson: Markt versus Hierarchie .....	41
I.5.3.1 Eingeschränkte Rationalität .....	42
I.5.3.2 Opportunismus .....	43
I.5.3.3 Governance .....	44
I.5.3.3.1 Markt .....	46
I.5.3.3.2 Relationaler Vertrag .....	46

I.5.3.3.3	Hierarchie .....	47
I.5.4	Synthese .....	48
<b>Teil II: Äußere Institutionen .....</b>		<b>51</b>
<b>II.1</b>	<b>Theorie der Anarchie .....</b>	<b>53</b>
II.1.1	Kleines Anarchiemodell in der Version von Bush .....	53
II.1.2	Großes Anarchiemodell .....	56
II.1.2.1	Grundlagen des Modells .....	56
II.1.2.2	Das Anarchiegleichgewicht .....	63
II.1.2.3	Die Produktionsmöglichkeitenkurve .....	64
<b>II.2</b>	<b>Der protektive Staat .....</b>	<b>65</b>
II.2.1	Die elementare Rechtsordnung .....	66
II.2.1.1	Besitzsicherheit durch Eigentumsrecht .....	66
II.2.1.2	Tauschsicherheit durch Vertragsrecht .....	68
II.2.1.3	Zur Frage der Legitimität einer Verfassung .....	71
II.2.2	Die protektiven Instanzen und Staatsversagen .....	75
II.2.3	Optimaler Rechtsraum .....	79
II.2.3.1	Von der Anarchie zum Weltstaat? .....	79
II.2.3.2	Das Prinzip der Territorialität des Rechts .....	84
<b>II.3</b>	<b>Der produktive Staat .....</b>	<b>86</b>
II.3.1	Theorie der Kollektivgüter .....	86
II.3.1.1	Das Gefangenendilemma bei öffentlichen Gütern .....	88
II.3.1.2	Die Bedeutung der Gruppengröße .....	89
II.3.1.2.1	Die privilegierte Gruppe .....	89
II.3.1.2.2	Die mittelgroße Gruppe (F-Gruppe) .....	91
II.3.1.2.3	Die latente Gruppe (L-Gruppe) .....	96
II.3.1.3	Die Legitimation zur Ausübung von Zwang .....	97
II.3.2	Theorie der Demokratie .....	99
II.3.2.1	Die optimale Abstimmungsregel .....	100
II.3.2.2	Das Medianwähler-Modell .....	101
II.3.2.3	Die Macht des Agenda-Settings .....	104
II.3.2.4	Das Condorcet-Paradoxon .....	104
<b>Teil III: Innere Institutionen .....</b>		<b>107</b>
<b>III.1</b>	<b>Beispiel Schadensrecht/Haftungsregeln .....</b>	<b>109</b>
<b>III.2</b>	<b>Theorie der korporativen Akteure (Verbände) .....</b>	<b>112</b>
III.2.1	Arten von Verbänden .....	112
III.2.2	Regelungsbedarfe in Verbänden .....	113
III.2.2.1	Das Entscheidungsproblem .....	113
III.2.2.2	Das Kontributionsproblem .....	114
III.2.2.3	Das Delegationsproblem .....	114
III.2.2.4	Das Verteilungsproblem .....	115

<b>III.3 Markt und Profit-Organisation (Firma)</b> .....	115
III.3.1 Markt versus Hierarchie .....	115
III.3.2 Das Delegationsproblem in der Firma (Principal-Agent Theorie) ..	116
<b>III.4 Theorie der Bürokratie</b> .....	119
<b>III.5 Theorie der Nonprofit-Organisationen</b> .....	121
III.5.1 Theorie des Clubs .....	122
III.5.2 Die Logik kollektiven Handelns bei Delegation .....	126
III.5.2.1 Das Organisationsdilemma der Verbände .....	126
III.5.2.2 Lösung in der L-Gruppe: Kammergesetz .....	128
III.5.2.3 Lösung in der F-Gruppe .....	129
III.5.2.3.1 Das Kontributions-Delegations-Superspiel .....	129
III.5.2.3.2 Vier Möglichkeiten: Private Ordering, Beitragszwang, Verbändegesetz, Kammergesetz .....	131
<b>III.6 Institutionenwahl: Markt, Vertrag, Firma, Verein, Kammer</b> .....	132
 <b>Teil IV: Institutionenökonomik Internationaler Transaktionen</b> .....	 135
<b>IV.1 Problemstellung</b> .....	137
<b>IV.2 Anknüpfungspunkt: Territorialität des Rechts</b> .....	141
IV.2.1 Staatenvielfalt und Naturzustand 2. Grades .....	141
IV.2.2 Konstitutionelle Unsicherheit im Außenhandel .....	143
IV.2.2.1 Rechtsordnungsunterschiede .....	143
IV.2.2.1.1 Unterschiede im materiellen Recht .....	144
IV.2.2.1.2 Unterschiede im Richterrecht .....	144
IV.2.2.1.3 Unterschiede im Verfahrensrecht .....	145
IV.2.2.1.4 Unterschiede im Steuerrecht .....	145
IV.2.2.2 Zuständigkeitskonkurrenz der protektiven Instanzen .....	146
IV.2.3 Optimaler Wirtschaftsraum vs. Optimaler Rechtsraum .....	147
<b>IV.3 Institutionenbildung im Außenhandel</b> .....	149
IV.3.1 Private Ordering/Lex Mercatoria .....	149
IV.3.1.1 Direkte Relationale Beziehungen .....	149
IV.3.1.2 Einschaltung von Absatzmittlern .....	157
IV.3.1.2.1 Export-/Importunternehmen .....	159
IV.3.1.2.2 (Korrespondenz-)Banken .....	159
IV.3.1.2.2.1 Das Dokumentenakkreditiv .....	159
IV.3.1.2.2.2 Die Bankgarantie als Geisel .....	163
IV.3.1.3 Die grenzüberschreitende (multinationale) Unternehmung ...	165
IV.3.1.4 Zusammenfassung: Lex Mercatoria .....	169
IV.3.2 Konstitutionelle Politik .....	170
IV.3.2.1 Unilaterale Konstitutionelle Politik .....	170
IV.3.2.1.1 Freiheit des Außenhandels? .....	170
IV.3.2.1.2 Fremdenrecht .....	171
IV.3.2.1.3 Gerichtswahl und Zuständigkeitsnormen .....	172
IV.3.2.1.4 Rechtswahl und Kollisionsnormen .....	173

## XII Inhaltsverzeichnis

IV.3.2.2 Multilaterale Konstitutionelle Politik .....	176
IV.3.2.2.1 Rechtsangleichung.....	177
IV.3.2.2.2 Spezielles Recht für internationale Transaktionen .....	178
Schlussbetrachtung .....	181
Personenverzeichnis .....	183
Stichwortverzeichnis .....	187

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG